

# Mus den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeige-

Von der

Altensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
oberen Nagold.



Ar. 45.

Erscheint wöchentl. 5mal: Dienstag, Donner-  
stag und Sonntag und kostet in Altensteig 90 Pf.  
im Bezirk 85 Pf. anverbalte 1. u. das Quartal.

Donnerstag den 19. April

Einrückungspreis der 10palt Zeile für Altensteig  
und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 Pf.  
bei mehrmaliger je 6 Pf. anwärts je 8 Pf.

1888.

**Geordnet:** Amtsnotar Gramling, Dietzheim; Missionar Müller, Stuttgart; Kaufmanns W. Gieseler, von Schuffenried, Ellwanger; Wundarzt Horber, Sobelshausen; Kunstmalerscherer, Stuttgart; Kunstmühlbesitzer Barth, Reutlingen; Notar Senger, z. Z. Hilfsarbeiter bei dem N. Landgericht Hall; Bahnhofskassier Döber, a. D., Dörtingen.

## Die Krankheit des Kaisers.

In dem Befinden Kaiser Friedrichs ist seit Sonntag die längst befürchtete bedrohliche Wendung eingetreten. Von Stunde zu Stunde hat sich das Leiden verschlimmert und ist jetzt durch Hinzutritt von Lungenentzündung in einem Stadium angelangt, das eine Wendung zum Besseren nicht mehr hoffen läßt. Das ganze deutsche Volk sieht mit schmerzlichem Bangen dem Augenblick entgegen, da sich erfüllt, was die Vorsehung beschlossen hat.

Wir bringen die eingegangenen Telegramme nachstehend zum Abdruck:

\*) Berlin, 16. April, 4.10 nachm. Der „Reichsanzeiger“ bringt folgendes Bulletin aus Charlottenburg vom heutigen: Der Kaiser hat nach der gestern eingetretenen Bronchitis mit starkem Fieber und beschleunigtem Atem keine gute Nacht gehabt. Madenzie. Wegner. Krause. Hovell.

\*) Wiederholt aus einem gestern ausgegebenen, an sämtliche Abonnenten versandten Extrablatt.

\* Berlin, 16. April. In ihrer zweiten Ausgabe meldet die „Post“, daß der Kaiser sich heute Nachmittag um 3 Uhr 25 Minuten auf einige Augenblicke am Fenster des Schlosses gezeigt habe.

\* Berlin, 17. April. Beim Kaiser betrug die Körpertemperatur gestern 39 $\frac{1}{2}$ , Grad, Puls 104 Schläge, die Respiration über 30 Atemzüge in der Minute. Madenzie erklärt die Hochgradigkeit des Fiebers mit Absceßbildung, die sich in den Bronchien und indirekt in die Lungen ergießt. Der Kaiser schrieb gestern, halb-liegend, geraume Zeit, traf auch Anordnungen mit dem Justizminister.

\* Berlin, 17. April, 7 Uhr 20 Min. vormitt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Das Befinden des Kaisers hat sich im Laufe des gestrigen Tages nicht gebessert. Das Fieber dauert an; es zeigt, daß das Leiden nicht mehr ein örtliches ist. Die Professoren Leyden und Senator sind berufen; ersterer war abwesend und wird den Kaiser erst heute sehen, letzterer wohnte gestern dem ärztlichen Konsilium bei. Prof. v. Bergmann nimmt jetzt regelmäßig an den Besuchen der Ärzte teil. Dr. Krause wohnt zeitweilig im Schloß.

\* Berlin, 17. April. Der Kaiser nahm heute vormittag einen dreiviertelstündigen Vortrag Albedyll's entgegen. Mittags erschien der Kaiser am Fenster des Arbeitszimmers und wurde von dem vor dem Schlosse versammelten Publikum enthusiastisch begrüßt. Der Kronprinz und Prinz Heinrich, welche in Charlottenburg übernachtet hatten, kehren heute abend nach Berlin zurück.

\* Berlin, 17. April, 5 Uhr 10 nachmitt. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgendes Bulletin: Bei dem Kaiser haben sich die bronchitischen Erscheinungen seit gestern erheblich vermindert. Das Fieber ist geringer geworden. Die Nacht war besser, das Allgemeinbefinden ist befriedigend.

\* Berlin, 17. April. Die allgemeine Ansicht der Ärzte präzisirt sich dahin, daß der Zustand des Kaisers bedenklich, man müsse sagen

sehr bedenklich sei, daß aber eine imminente Lebensgefahr für die nächste Zeit nicht vorhanden sei. Die Ärzte bauen ihre Hoffnung weiter auf den günstigen Kräftezustand des Kaisers. — Der Krankenwärter, welcher nachts beim Kaiser zu wachen hatte, ist entlassen und durch einen anderen ersetzt worden.

## Landesnachrichten.

\* Stuttgart, 14. April. (Landgericht.) Gestern Vor- und Nachmittag wurde gegen den 36jäh. Handschuhledergerber Wenzel Dehm von Untertürkheim verhandelt, der wegen sogen. Kreditbetrugs auf der Anklagebank saß. Er war im Juli vorigen Jahres, da das Geschäft nicht ging, schon sehr verschuldet, so daß man seine Zahlungseinstellung schon auf diese Zeit annehmen kann, denn thatsächlich wurde 1 Wechsel über 2000 M. schon im Juli protestirt. Trotzdem bestellte er in dieser Zeit in Neapel Rohleder für 2100 M. und als der Kaufmann aus Neapel ihn persönlich im August besuchte, um sich über seine Vermögenslage und Zahlungsfähigkeit zu erkundigen, schilderte Dehm seine Lage in günstigem Lichte. Namentlich erklärte er, daß er keine Schulden habe und bisher stets mit schönem Nutzen gearbeitet habe. Nachdem er alsdann im Sept. das Geschäft ganz eingestellt hatte, und um diese Zeit seine Passiva 15000 M., die Aktiva aber nur 3—400 M. betragen, bestellte er doch im Okt. nochmals für 1476 M. Waare, um welche das italienische Haus natürlich kam, denn der Konkurs brach noch in demselben Monat aus. Das Gericht nahm nur im letzten Fall Betrug an und verurteilte den Angeklagten zu 3 Monaten Gefängnis, wovon 3 Wochen Untersuchungshaft abgehen.

\* Stuttgart, 16. April. Am Mittwoch den 2. Mai d. Js. wird die vierte evangelische Landesynode eröffnet.

\* Stuttgart, 16. April. Die Vorbereitungen zu Ehren des im nächsten Jahre stattfindenden 25jährigen Regierungsjubiläums des Königs Karl sind in vollem Gange. In einer kürzlich unter dem Vorsitz des Geh. Hofrats Dr. v. Jost abgehaltenen Versammlung wurde der Gedanke der Errichtung eines König-Karl-Paues angeregt. Derselbe soll als Flügel-Anbau der k. Leihbibliothek errichtet werden und in seiner inneren Aus schmückung die Hauptvorgänge der Regierung König Karls versinnbildlichen.

\* Das Ministerium des Innern hat in einer Verfügung den kgl. Oberämtern aufgetragen, das Stromertum durch die Landjäger und Polizeidiener scharfsinnig zu überwachen. Auch wird den Oberämtern dringend empfohlen, in ihren Bezirken dahin zu wirken, daß die Naturalverpflegungs-Einrichtungen erhalten und namentlich durch Vermittlung von Arbeitsnachweis weiter ausgebildet bzw. soweit immer thunlich wieder belebt werden.

(Verschiedenes.) In Murrhard wollte ein 70jähriger Mann noch in den bereits im Gang befindlichen Eisenbahnzug steigen und kam unter die Räder. Bei der Amputation der abgedrückten beiden Beine verschied er. — In Kupferdorf verletzte sich ein 17 Jahre alter Bauernsohn an dem Zahn einer Egge, bekam den Starrkrampf und starb. — In Waldsee wurde ein „armer Reisender“ in zerfertigter Kleidung an das dortige Amt eingeliefert, welcher ca. 1100 Mark Geld bei sich führte. — In Cannstatt wurde ein polnischer Taschendieb

verhaftet, welcher dem Kiebsaffordanten Reber sein Geld aus der Tasche zu nehmen versuchte. — In Belzheim wurde in der Oberamtskanzlei eingebrochen. Die Sportkassette ist gewaltsam erbrochen und der Inhalt von etwa 300 Mk., worunter Gelder für die Ueberschwemmten, eine Beute der Diebe geworden.

\* Karlsruhe, 15. April. Der hiesige Wirtverein wehrt sich energisch gegen Errichtung neuer Wirtschaften und möchte ein Ortsstatut haben, welches die Angelegenheit regelt. Der Stadtrat hat darnm neuerdings in 53 badischen Städten über die Zahl der dort bestehenden Wirtschaften Erhebungen gemacht, und das Ergebnis war, daß, während in Stodach auf 61 Einwohner eine Wirtschaft kommt, in der Residenz erst auf 305 Bewohner eine solche gezählt wird, und daß nur Offenburg mit 337 Einwohnern auf eine Wirtschaft Karlsruhe übertrifft. Im Durchschnitt kommen 186 Einwohner auf ein Wirtshaus.

\* Freiburg i. Br., 16. April. Die in Belfort mißhandelten 3 hiesigen Studenten wurden heute vor dem Bezirksamt hier vernommen.

\* Nürnberg, 17. April. Im Bankhaus W. J. Gutmann wurde heute nacht eingebrochen. Die Spitzhaken zertrümmerten teilweise den Geldschrank und stahlen 6000 M. in bar und 7000 M. in Effekten. Der Haupttresor blieb unversehrt. Vermutlich hat man es mit einer auswärtigen Verbrecherbande zu thun.

\* Berlin, 16. April. Der König von Schweden hat während seiner Reise von Hamburg nach Frankfurt, vom Gesandten von Lagerheim auf die Ueberschwemmungen bei Hannover aufmerksam gemacht, demselben 2000 Mark für die Geschädigten gegeben.

\* Berlin, 16. April. Die Kaiserin Augusta und die Großherzogin von Baden machten am Abend dem Kaiserpaar einen Besuch. — Mittags um 3 Uhr trat das Staatsministerium beim Fürsten Bismarck zu einer vertraulichen Besprechung zusammen. — Die behandelnden Ärzte des Kaisers hatten seit dem 17. März keinen Bericht mehr ausgegeben. Als das oben wiedergegebene Bulletin gegen 5 Uhr in Berlin bekannt wurde, bemächtigte sich eine tiefe Niedergelassenheit der Bevölkerung. — Fürst Bismarck machte gestern gegen abend einen Spazierritt durch den Tiergarten. Der Fürst, welcher die Kürassier-Interims-Uniform mit den Generalsabzeichen trug, sah äußerst frisch und rüstig aus und zeigte eine in anbetracht seiner 73 Jahre seltene Elastizität.

\* Berlin, 16. April. Für die Ueberschwemmten sind bei dem hiesigen Centralomite bisher 1 003 000 Mark eingegangen.

\* Berlin, 17. April. Die auf Donnerstag angelegte Reise der Kaiserin Victoria nach Wittenberge und Lüneburg ist in anbetracht der Krankheit des Kaisers vorläufig aufgegeben.

\* Wattensteid. Die Sozialdemokraten, welche in den Ostertagen hier und in Gelsenkirchen Flugblätter verteilt haben, konnten auch den Geburtstag Lassales nicht ohne einige Demonstrationen vorübergehen lassen. Am Mittwoch prangte auf dem über 200 Fuß hohen Turme der Feste „Fröhliche Morgenrothe“ eine mehrere Meter lange rote Fahne, welche die Aufschrift trug: „Hoch lebe die Sozialdemokratie! Nieder mit der Tyrannei!“ In Gelsenkirchen

war an einer Telegraphenstange eine rote Fahne mit derselben Aufschrift angebracht.

\* Bielefeld, 13. April. Der Fürst von Neuch hat gegen die hier erscheinende „Neue Westfälische Volkszeitung“, welche die durch verschiedene Zeitungen gegangene Mitteilung gebracht hatte, daß der Fürst die Hergabe eines Platzes zur Errichtung eines Kaiser-Wilhelm-Denkmal in Greiz abgelehnt habe, bei der Staatsanwaltschaft den Strafantrag gestellt.

\* Stettin, 14. April. Nächster Tage wird hier eine interessante Gerichtsverhandlung stattfinden. Es handelt sich um die Anklage gegen die deutsch-freimüthigen Parteiführer, bei den letzten Reichstagswahlen die Unterstützung der Sozialdemokraten um 3000 M. erkaufte zu haben. Man darf auf das Ergebnis dieses Prozesses gespannt sein.

\* Wittenberg, 16. April. Dem hiesigen „Kreisblatt“ ist wegen des Artikels: „Keine Frauenzimmerpolitik“ durch Ministerialverfügung der Charakter als amtliches Kreisblatt entzogen worden.

### Ausländisches.

\* Wien, 15. April. Wie die „N. Fr. Pr.“ von einem „außergewöhnlichen Korrespondenten“ angeblich zuverlässig erfahren will, soll die Kanzlerkrisis durch Eingreifen hochstehender Persönlichkeiten so erledigt werden, daß der Kanzler bleibt, die Vermählung aber schließlich doch stattfindet. Die Vermählung der Prinzessin Viktoria mit dem Prinzen Alexander von Battenberg wird stattfinden, weil erstens noch viel schwerere Gründe (welche? d. N.) als die politischen Bedenken des Kanzlers ein Ende der Kontroverse verlangen, und zweitens weil hinreichende Garantien gegeben wurden, daß die Gefahren, welche der Reichskanzler beforgte, nicht eintreten werden. Welches diese Garantien sind, kann heute noch nicht mitgeteilt werden. Allein sie sind bindend und als zureichend allseitig anerkannt worden.

\* Wien, 15. April. Die Vorarbeiten der Kriegsverwaltung nähern sich ihrem Abschlusse und in gut unterrichteten Kreisen ist man geneigt, die Höhe des Spezialkredits der Kriegsverwaltung, über welchen die Delegationen in ihrer nächsten Session zu beraten haben werden, mit annähernd zweiundfünfzig Millionen zu beziffern.

\* Wien, 17. April. Der Wehrausschuß nahm unverändert die Wehr-Novelle an. Der Landesverteidigungsminister erklärte, die Anwendung des Gesetzes solle nur ausnahmsweise erfolgen; er betonte, daß in anderen Staaten betreffs der Heranziehung der Reserve viel strengere Bestimmungen beständen; die Garantie gegen einen Mißbrauch des Gesetzes liege in der Budgetbewilligung.

\* Bern, 14. April. Für die 1889 stattfindende Pariser Weltausstellung haben sich bis jetzt 732 Schweizerische Aussteller angemeldet. Darunter aus dem Kanton Zürich 144, Bern

108, Genf 97. Gar nicht vertreten sind bis jetzt Buntweberei, Seidenbandweberei, Papierfabriken und Holzschneiderei. Die Beteiligung der Stickerwaren-Industrie wurde von größerer Unterstützung des Bundes abhängig gemacht.

\* Aus Zürich berichtet die „N. Z. Z.“: Der Bundesrat muß bereits ernste Worte mit der sogenannten „Gottingerschule“ gewechselt haben, denn laut einem Inserat im hiesigen „Tagblatt“ ist die Schweizerische Genossenschafts-Buchdruckerei Gottingen im Begriff, die Parterre-Räumlichkeiten, Gasthofstraße Nr. 3, Gottingen, in welchen bis dahin der „Socialdemokrat“, der „Rothte Teufel“ und eine Menge anderer Flugschriften gedruckt worden, auf den 1. Oktober zu vermieten. — Der Agitator Wübeler sitzt bereits im Untersuchungsgefängnis zu Zürich.

\* Paris, 15. April. Wilson traf gestern in Tours ein. Sofort verließen alle übrigen Reisenden den Gasthof, wo er abgestiegen war.

\* Paris, 16. April. Von einer Begegnung mit dem General Boulanger berichtet Chincholle, der Reporter des „Figaro“: Der General sprach von dem Mandat seiner Gegner, ihn als eine Bedrohung hinzustellen. „Wenn heute der Kaiser Friedrich mit Tod abgehen sollte, so wird sich sein Sohn sehr hüten, uns den Krieg zu erklären, denn ich weiß bestimmt, die Deutschen wollen auch keinen Krieg. Der Krieg ist wie ein Kartenspiel. Wenn Sie im Carté zwei Könige und drei Trümpe haben, so können Sie verlieren, ja Sie verlieren manchmal mit fünf Trümpfen. Das wissen die Deutschen auch.“ Der General entwickelte dann seine strateg.-takt. Anschauungen. Eine Armee muß möglichst zahlreich sein, das solideste leichteste, treffsicherste Gewehr haben, von den geschicktesten Offizieren befehligt sein, aber bei weitem die Hauptsache ist das feurige Vorstürmen der von Vertrauen zum Obergeneral getragenen Truppen.“ „In Sie setzen die Leute Vertrauen“, sagte Chincholle. „Aber denken Sie auch an die schreckliche Verantwortung, die Sie auf sich nehmen, wenn wir den Krieg bekommen sollten?“ „Gewiß denke ich daran. Der Krieg wäre für mich Sieg oder Tod.“ Das sagte Boulanger mit einer gewissen kalten Betonung. „Ich würde es nicht machen wie . . .“ Chincholle verschweigt den Namen, er wird aber Ducrot geheißen haben. Ueber seine ferneren Pläne sagte Boulanger, er werde die Agitation so lange weiter treiben, bis die Kammer ihre Auflösung beschliesse. — Abends 10 Uhr erwartete der General mit seinen Freunden in einem von ihm gemieteten Salon bei Durand, Place Madeleine, das Resultat. Als die 160000 Stimmen voll waren, sagte der General: „Sie sehen, wenn man sich an das Herz Frankreichs wendet, so bekommt man immer die richtige Antwort. Ich war sicher.“

— Boulanger ist im Nord-Departement mit 172528 von 267530 abgegebenen Stimmen gewählt worden, während seine Gegner, der Radicale Foucart 75901 und der Sozialist

Moreau 9647 Stimmen erhielt. Die Zahl der für den Ergeneral bei den letzten Wahlen abgegebenen Stimmen in den vier Departements: Aisne, Aude, Dordogne und Nord stellt sich damit auf rund 300000, wobei zu berücksichtigen ist, daß im Departement Aude die Kandidatur Boulanger's nicht offiziell aufgestellt war. Diese Wahl ist ein Ereignis von der höchsten Bedeutung für Frankreich, für ganz Europa. Sie beweist unzweifelhaft, daß die Massen mehr als je zu der Fahne Boulanger's, d. h. zu der Fahne des Erfolges schwören, den die Umsturz-Idee in Frankreich zu erringen im Begriffe steht. Die Wahl im Nord-Departement galt gewissermaßen als Kraftprobe für die gegnerischen Parteien, und das Ergebnis ist ein ungeheurer Sieg des Boulangismus. Es beweist, daß es ein verhängnisvoller Irrtum war, anzunehmen, mit der glänzenden Uniform und dem Federbusch sei auch die Gefährlichkeit Boulanger's abgethan. Die Abstimmung im Nord-Departement bedeutet für den Ergeneral einen mächtigen Sprung vorwärts zum Präsidentensitze, zur Diktatur. Und für uns? Für uns ist der Umstand von Wichtigkeit, daß die Stimmenzahl Boulanger's erreicht wurde, trotzdem seine Gegner nicht müde wurden, ihn als Verkörperung der Kriegsgefahr darzustellen. Die Wirkung dieses Vorgehens ist augenscheinlich das Gegenteil von dem gewesen, was die Gegner Boulanger's erwarteten. Die Lehre aus dieser Thatsache ist eindringlich genug. (F. S.)

\* Paris, 17. April. General Boulanger richtete folgendes Schreiben an die Wähler des Departements du Nord: Der 15. April wird für das Land fortan einen Tag der Befreiung bezeichnen. Mutig haben Sie allen Pressionen widerstanden und der Tyrannei Trotz geboten, um Ihrem Gewissen zu gehorchen. Arbeiter, die man durch Einschüchterungen bestimmen wollte, haben ihr tägliches Brot aufs Spiel gesetzt; Politiker, welche niemals ein anderes Programm hatten als das, sich auf den Banken der Kammer zu verewigen, gaben sich den Anschein, als ob sie nicht verstanden, auf welches politische Glaubensbekenntnis es jetzt ankäme. Sie haben mich verstanden, Sie haben gleichzeitig mit mir verlangt, daß eine Kammer, die zur Ohnmacht verdammt ist aufgelöst, daß die Verfassung revidiert werde, die nicht nur anti-republikanisch, sondern auch usurpatorisch ist, denn diejenigen, welche sie votierten, legten sich willkürlich eine konstituierende Gewalt bei, welche die Wähler Ihnen verweigert hatten. Was Frankreich verlangt, was Sie durch meinen Namen bestätigt haben, das ist die Notwendigkeit einer konstituierenden Versammlung, vor welcher alle ehrgeizigen Bestrebungen zurücktreten werden, einer Versammlung, welche dem Volke in der Republik den weiten Raum zusetzt, den es einnehmen muß und den man ihm stets verheißt, von dem man es aber systematisch fern gehalten hat. Wähler des Nord-Departements! Ihre Interessen fallen mit denen

## Louison.

Erzählung von Bruno Köhler.

(Fortsetzung.)

Zwei Tage nach diesem Vorgang — man schrieb den 28. Oktober — fand ein heftiger Ausfall der Pariser Truppen auf Le Bourget statt. Das nur schwach besetzte Dorf mußte von den Deutschen geräumt werden, und blieb auch den kommenden Tag, trotz des heftigen Artilleriefeuers, im Besitz der Franzosen.

Erst am 29. Oktober gelang es den preussischen Garben, Le Bourget wieder in ihren Besitz zu bringen. Die Franzosen flohen in voller Auflösung auf St. Denis zu. Der Kampf hatte große Opfer gefordert. Unter den wenigen unversehrt gebliebenen Offizieren seines Regiments war Walter. Es wurde ihm die Führung einer Kompagnie anvertraut und damit zugleich ein Auftrag zuerteilt, dem er im Grunde nur ungern nachkam. Es handelte sich um einen Burschen, den man in einem Bauernhause, inmitten einer Abteilung französischer Soldaten, bei der Erstürmung desselben gefangen genommen. Er hatte sich in hervorragender Weise an der Verteidigung des Gehöftes beteiligt und noch beim Eindringen der Preußen zwei der Angreifer kampfunfähig gemacht. Außerdem hatte man in dem jungen Mann jenen Ueberläufer wiedererkannt, der sich für einen Belgier ausgegeben und einige Tage zuvor zu den deutschen Vorposten gekommen war, um freien Durchzug nach seiner Heimat zu erbitten. Statt dessen hatte man ihn nach dem von ihm bezeichneten Lustschloß bei Garges gebracht, um dort seine Identität als Gärtner festzustellen. In der Nacht war er jedoch entwichen und wieder zurück in das von den Franzosen inzwischen genommene Ort Le Bourget geflohen. Hier hatte man ihn mit der Waffe in der Hand gefangen genommen. Man beschloß, kurzen Prozeß mit ihm zu machen, für den

kommenden Morgen war seine Erschießung befohlen. Walter sollte die Führung des Exekutions-Kommandos übernehmen.

Ein kalter, unfreundlicher Tag zog herauf, als die kleine Abteilung preussischer Soldaten in der Frühe des andern Tages auf einen kleinen Acker hinaus marschierte, der hinter dem Dorffriedhof lag. Man hatte bereits ein Grab in unmittelbarer Nähe der Kirchhofsmauer ausgehoben, wenige Schritte davon ließ Walter seine Leute in zwei Gliedern aufstellen nehmen. Eine eigentümliche, gedrückte Stimmung machte sich unter den Soldaten bemerkbar. Wohl hundertmal mochten sie ihre Kugeln im Laufe der letzten Monate dem Feinde entgegengesandt haben, heute, wo sie einen zum Tode verurteilten Verräter treffen sollten, schien es, als fürchteten die Leute, ihre Geschosse zu entweichen.

Aus einem nahen Gehöft wurde der Gefangene herbeigebracht. Man hatte ihm die Hände auf den Rücken gebunden. Kein Priester oder irgend eine Person seiner Verwandtschaft war bei ihm. Nur während der Nacht hatte man auf seinen Wunsch einen französischen Geistlichen aus einem nahen Bazaret herbeigeholt, diesem hatte er seine letzten Verfügungen mitgeteilt und auch mehrere Schriftstücke eingehändigt.

Walter erkannte in dem Verurteilten jenen Burschen wieder, den er zwei Tage zuvor im Beisein seiner Kameraden angerebet hatte. Aber die demüthige Haltung, das plumpe, häßliche Gebahren desselben, war nicht mehr an ihm zu entdecken, stolz, erhobenen Hauptes, mit dem Ausdruck kalter Verachtung gegen seine Feinde auf den bleichen Zügen, schritt er daher — ein völlig anderer Mensch. Ohne einen Augenblick zu zaudern oder gar eine Bewegung des Schreckens zu verraten, als er des Grabes ansichtig wurde, ging er nach der Mauer zu jenem Punkte hin, den ihm ein Feldwebel zur Aufstellung bezeugnete. Da alle Formalitäten bereits erledigt waren, trat ein Soldat mit einem Tuch herzu, um dem

des Vaterlandes und der Republik zusammen; aber es genügt nicht, das Vaterland zu lieben, man muß auch verstehen, es ohne irgendwelchen Gedanken an eine Provokation zu schützen und zu verteidigen. Wir werden uns gemeinsam dieser großen Aufgabe weihen, und ohne uns durch Verläumdungen, denen Sie soeben die gebührende Gerechtigkeit widerfahren liehen, ablenken zu lassen, werden wir daran arbeiten, dem Vaterlande und der Republik Achtung zu verschaffen und sie unzerstörbar zu gestalten. Es lebe Frankreich, es lebe die Republik!

Paris, 17. April. Der leitende Ausschuss der Patriotenliga erwählte Deroulède zum Ehrenpräsidenten. Drei Ausschussmitglieder, die der Partei Ferry's angehören, sind infolge dessen ausgetreten.

Paris. Boulanger ist nun auch auf den Tanzboden gekommen. Der Kotillon ist um die „Rückkehr des Generals“ bereichert worden. Im gegebenen Augenblick schlugen alle Tänzer den Kragen des Rocks oder Fracks in die Höhe, setzten blaue Brillen auf und hinfen. In dieser Haltung schreiten sie vor den Tänzerinnen her, welche sich je einen „waderen“ General unter denselben auswählen und dann einen kleinen Walzer tanzen. Boulanger wird sich hierüber nicht beklagen, denn bis jetzt hat es ihm stets genügt, wenn in guter oder schlimmer Absicht, zur Ehrung oder zum Spott, sein Name genannt worden ist.

Brüssel, 16. April. Prinz Victor Napoleon berief mehrere bonapartistische Generale hierher behufs Ausarbeitung eines Manifestes, welches teilweise an die Armee gerichtet werden soll.

Bukarest, 16. April. Der Bauernaufstand wächst neuerlich im Osten. Die Truppenbislocierung um Bukarest bezweckt, das Weitergreifen desselben hintanzuhalten.

Sofia, 16. April. Ein heute publizierter Tagesbefehl des Fürsten an die Armee giebt bekannt, daß er und seine Adjutanten, so oft er es für notwendig erachten werde, bürgerliche Kleidung tragen werden.

#### Handel und Verkehr.

Stuttgart, 16. April. (Landes-Produkten-Börse.) Die heutige Börse war stark besucht; zu unveränderten Preisen wurde mehreres in Weizen umgesetzt. Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen bayer. 20 M. 30 Pfg. bis 20 M. 50 Pfg., dto. ungar. 21 M., dto. Ohirka 20 M. 25 Pf., Kernem Oberländer 20 M. 50 Pf., Gerste Rördlinger Ia 19 M., Haber Mittelforten 14 M. 60 Pf. bis 14 M. 80 Pfg.

Stuttgart, 16. April. Der heute hier eröffnete Pferdemarkt ist dieses Jahr im Verhältnis zu den früheren Jahren außerordentlich stark befahren. In den Ställen stehen ca. 800 Pferde, auf dem Gewerbehalleplatz ebensoviel, zusammen also etwa 1600 bis 1800 Pferde.

Vom Lande, 15. April. Zu den vielen

Kunstgriffen, die im Stroh-Handel schon zu Tage getreten sind, verzeichnen wir einen neuen, auf welchen wir die Käufer von Stroh aufmerksam machen möchten, um sie vor Schaden zu bewahren. Es kommt hier und da vor, daß Stroh von geringem Milch-Ertragnis mittelst eines Lichtes an den Milchadern und Cutern gebrannt werden bis sie von Haaren befreit sind und anschwellen. In diesem Zustand erscheinen diese Stroh als frischemelnd oder wenigstens als ausgezeichnete Kuhfütze. Erkenntlich ist diese Täuschung daran, daß die Haare an den Milchadern fehlen; dagegen an diesen Stellen Brandbläschen sich zeigen, beim Anfühlen geben die Stroh ihre Schmerzen durch Unruhe, Schlagen und Stampfen zu erkennen. Also aufgepaßt!

Heidenheim, 11. April. Bei dem gestern und vorgestern abgehaltenen Verkauf von Eichen gingen hauptsächlich die Stämme 1. und 2. Klasse sehr flott. Es wurde per Festmeter bis 70 M. bezahlt. Darunter kam ein Prachtexemplar einer Eiche um 400 M. zum Verkauf. Absatz hauptsächlich nach Elsaß und Würzburg.

(Napoleonsd'or.) Laut Ministerialverfügung werden an den Staatskassen — mit Ausnahme der Eisenbahnkassen — vom 1. April an keine 20-Frankenstücke in Zahlung mehr angenommen. Infolge dessen ist der Geldmarkt in Frankfurt derart mit 20-Frankenstücken überfüllt, daß in nächster Zeit, wie uns aus ganz zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, ein bedeutendes Sinken, das bis auf den Nennwert herabgehen wird, zu erwarten steht. Wir machen daher alle Geschäftsleute darauf aufmerksam, 20-Frankenstücke zu keinem hohen Kurse anzunehmen.

#### Literarisches.

Von der ersten Biographie des neuen Deutschen Kaisers, welche unter dem Titel **Friedrich, Deutscher Kaiser und König von Preußen**, ein Lebensbild von Ludwig Ziemssen, im Verlage von Franz Piperheide, Berlin, erscheint, sind bereits drei Lieferungen zur Ausgabe gelangt. In frischer, volkstümlicher Weise entwirft der Verfasser in den vorliegenden Hefen ein umfassendes Bild von dem Entwicklungsgang des Monarchen von dessen Kindheit bis zum Eintritt in das Mannesalter, schildert die vielseitigen Studien des jugendlichen Fürsten, seine militärische Laufbahn, die Einführung in die Staatsverwaltung, die Verlobung mit der englischen Königstochter, die glänzenden Hochzeitsfeierlichkeiten und das trante Familienleben des neuvermählten Paars. Den Text begleiten zahlreiche, mit vollendeter Technik ausgeführte Illustrationen hervorragender Künstler. Zur besonderen Zierde gereichen dem geschmackvoll ausgestatteten Werke die Vollbilder auf Kupferdruckpapier, von denen die der zweiten und dritten Lieferung beigegebenen Darstellungen das Kostümfest zur silbernen Hochzeit des Kronprinzenlichen Paars im königlichen Schlosse zu Berlin, den Besuch des Kronprinzen Friedrich Wilhelm beim Papste Leo XIII., den Einzug des Kron-

prinzen Friedrich Wilhelm in Madrid und den Hofball im königlichen Schlosse daselbst trefflich veranschaulichen. Das Buch umfaßt 10 Lieferungen, die in Zwischenräumen von vierzehn Tagen erscheinen. Jedes Heft kostet 60 Pfg.

#### Vermischtes.

(Fürstliche Verbrecher.) In Odessa sind, wie man der „Daily News“ meldet, jüngst 260 russische Verbrecher eingetroffen, um mit dem Dampfer „Nishni Nowgorod“ nach der Insel Sachalin befördert zu werden. Unter diesen Verbrechern befindet sich ein Fürst Nikolai Witschwanow, wegen Ermordung seiner Schwester zu Zuchthaus verurteilt; ein Fürst Dmitri Assatoni wegen Mordes zu 6 Jahren Zuchthaus verdammt; ein Fürst Msherabst, ebenfalls 6 Jahre wegen Straßenraubes; zwei adelige Brüder Gagoritshwick desselben Verbrechens wegen, zu 25 Jahren Zuchthaus verurteilt; der dänische Kosakenkapitän Kircalow 8 Jahre wegen Brandstiftung und Raub. Die Hauptfigur ist jedoch der persische Prinz Gamjun Mirza, 20 Jahre wegen Ermordung seines älteren Bruders, dessen Vermögen (5 Mill. R.) der Mörder zu erhalten hoffte. Außer diesen befinden sich in der Gesellschaft noch 23 Mörder, von denen einer einen doppelten und ein anderer einen dreifachen Mord verübt hat. In einigen Fällen sind außer der Zuchthausstrafe noch eine gewisse Anzahl Knutenhiebe dekretiert. Der Sohn eines orthodoxen Priesters, welcher den Rektor seines Seminars ermordet hat, wird mit 20 Jahren bestraft, während ein anderer, der seinen Stiefsohn ermordet hat mit 3 1/2 Jahren davon kommt.

(Der Rächer seines Vaters.) In einem kleinen Städtchen Illinois wurde dieser Tage ein 10jähriger Knabe verhaftet, weil er einen Mann auf offener Straße mit dem Revolver niedergeschossen hatte. Als er vor den Sheriff geführt wurde, äußerte er kaltblütig: „Der Mensch hat vor 3 Monaten meinen Adoptivvater erschossen, und da die Gerichte ihn auf freiem Fuße belassen, habe ich beschlossen, ihn zu töten. Ich konnte es nicht mit ansehen, daß der Mörder meines Vaters frei herumliefe. Das ist alles!“

Einer hervorragenden journalistischen Leistung darf sich die in Buenos Ayres erscheinende Tribuna Nacional rühmen. Dieselbe hat sich von ihrem Spezialkorrespondenten den ganzen Wortlaut sowohl der Proklamation des neuen deutschen Kaisers Friedrich an das deutsche Volk, als seines Schreibens an den Fürsten Bismarck per Kabel herübertelegraphieren lassen. Die Kosten beider Telegramme betragen 7000 Pesos, ungefähr 28 000 Mark.

(Ein Farbenspiel.) Sophie (zu ihrer Freundin): Ach, hab' ich mich neulich wieder bei Commerzienrats gelangweilt. Neben mir saß ein semmelblonder Freiwilliger von den blauen Husaren, der noch so grün war, daß er beständig rot wurde!

Verantwortlicher Redakteur: W. Kieker, Altenheim.

Verurteilten die Augen zu verbinden; jedoch wollte sich der letztere dieser Verfügung nicht unterordnen; kopfschüttelnd trat darauf der Soldat zurück.

Bis jetzt hatte Walter keinen Blick von dem Gefangenen gewandt. Die plötzliche, auffallende Veränderung in der Erscheinung und dem ganzen Wesen desselben hatte aufs neue jene Vermutung in ihm wachgerufen, die sich ihm beim ersten Anblick jenes Mannes aufgedrängt. Ja, es wurde zur felsenfesten Gewißheit in ihm, daß dieser, dem Tode verfallene Mann der Gemahl jener bleichen Frau war, deren Armwunde er geheilt. Jetzt, wo die Verstellung aus seinen Zügen gewichen, auch das glatt rasierte Gesicht wieder einen Anflug von Bart aufwies, war die Ähnlichkeit zu auffallend. Und zeigte sich jetzt nicht auch eine große Erregung auf dem Antlitz jenes Mannes, als er nach den Soldaten herüber sah und ihn als den Führer derselben erkannte?!

Mit raschem Entschlus trat Walter an den Gefangenen heran; in französischer Sprache rief er ihm zu: „Herr Graf, in diesem Augenblick werden Sie es verschmähen, mir nochmals eine Komödie vorzuspielen. Sie würden mich auch jetzt nicht mehr davon überzeugen können, daß ich mich in Ihrer Person irre. Meine Interpellation in diesem Augenblick hat nur den einen Zweck, mich Ihnen, wenn möglich, dienstbar zu erweisen! Haben Sie noch irgend eine Verfügung zu treffen, deren Erfüllung in meiner Macht steht?“

„Nein!“ Klang es kurz von des Grafen Lippen, denn er war es, der hier vor den Gewehren seiner Feinde stand, die ihn in der nächsten Minute den Tod bringen sollten. Er hatte in Walter jenen Mann wiedererkannt, dem er in dem Hotelzimmer des rheinischen Städtchens vor wenigen Monaten gegenüber gestanden, und er hatte auch sogleich wieder jenen bräunten Ton angeschlagen, dessen er sich damals gegen ihn bedient.

„Sie hätten auf dieser Welt wirklich keinen Wunsch mehr?“ fragte Walter, beinahe bittend.

„Nur den einen, daß Ihre Soldaten gut treffen möchten!“ war die rauhe Antwort des Grafen, wobei er mit raschem Griff seine Brust entblößte.

„Und Ihre Gemahlin — jenes holde Geschöpf — soll sie nicht Ihren letzten Scheidegruß empfangen?“ rief Walter in beschwörendem Ton.

„Meine Gemahlin?!“ wiederholte der Graf und legte dabei eine auffallende Betonung in seine Worte. Auch blitzte sein Auge wild auf, und seine Züge verzerrten sich zu einem unheimlichen Grinsen. Eine gellende Lache anschlagend, rief er: „Nein, mein Herr, ich habe nichts mehr an sie zu richten!“ — Dann holte er tief Atem und sagte ruhig: „Thun Sie jetzt, was Ihres Amtes ist!“

„So sei Ihnen Gott gnädig!“ sprach Walter ernst. Er trat zurück, ein kurzer Trommelwirbel erscholl, und mit fester, lauter Stimme kommandierte er: Feuer!“

#### III.

Bei einem der nächsten Ausfallgefechte ereilte Walter das Geschick, verwundet zu werden. Eine Kassepatrone drang ihm in den linken Oberarm und brachte ihm eine tödliche Wunde bei. Da der Knochen indessen glücklicherweise nicht getroffen war, hoffte man, diese Verletzung in kurzer Zeit zu heilen. Walter wurde deshalb auf seinen Wunsch nicht in die Heimat gesandt, sondern in das hinter der Bernerstrasse liegende, zu einem Lazarett umgewandelte Lustschloß Rivals transportiert.

Ein im modernsten Geschmack ausgestattetes Gemach wurde ihm dort überwiesen. Es schien dem Schloßherrn als Arbeitszimmer gedient zu haben.

(F. f.)

Altensteig Dorf.  
**Saat-Haber**  
**Riesen-Haber**  
mittelfrüh

bei **Schlack.**

Altensteig.  
**Knechtgesuch**

Ein tüchtiger, solider  
**Pferdeknecht**  
kann in 14 Tagen eintreten bei  
**Joh. Mich. Hensler,**  
Fuhrmann.

Hohdorf b. Altensteig.  
Einen fetten

**Ochsen**

hat zu verkaufen **G. Frösner.**

Einen zweiten Knecht  
sucht sofort

der Obige.

Für die rühmlichst bekannte

**Rohrdorfer**  
**Natur-Bleiche**

nehmen auch dieses Jahr wieder  
**Bleichgegenstände**  
aller Art

an und sichern gute und billige Be-  
dienung zu

die Agenten:

**Carl Walz, Altensteig.**  
**G. Heintzel, Egenhausen.**  
Postagent **Hanselmann** in **Sim-  
mersfeld.**  
Kaufmann **Sackmann** in **Be-  
senfeld.**  
Kaufmann **Gutekunst** in **Pfalz-  
grafenweiler.**  
**Louis Hall** in **Reudulach.**

**Eichenrinde-Produzenten**  
**Schmidl & Ungar**  
in **Budapest**

empfehlen sich zur Lieferung von  
**Ungar = Eichenrinde**  
gebündelt, geschnitten oder ge-  
mahlen.

Demuesterte Preisofferte auf  
Verlangen franko.

Oberweiler.

Der Unterzeichnete verkauft am  
Montag den 23. ds. Mts.

11 Stück sehr schöne

**Milch-  
schweine.**

Liebhhaber sind freundl. eingeladen.  
**Joh. Georg Bürster.**

**Unterleibskrankheiten**

Geschlechtskrankheiten, Folgen von An-  
streichung oder Selbstschwächung, Mannes-  
schwäche, Kussfluß, Pollutionen, Wasser-  
brannen, Betindissen, Blutharnen, Blasen-  
und Nierenleiden behandle brieflich mit  
unschädlichen Mitteln. Keine Veruns-  
icherung! Strengste Verschwiegenheit! Keine  
Geheimmittel! Adresse: **Bremiker,**  
prakt. Arzt, postlagernd **Konstanz.**

Wörnersberg.

**Hochzeits-Einladung.**

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns,  
Verwandte, Freunde und Bekannte  
auf **Dienstag & Mittwoch den 24. & 25. April d. J.**  
in das Gasthaus zum „**Anker**“ hier  
freundlichst einzuladen.

**Johann Georg Kalmbach**  
Sohn des **J. G. Kalmbach,**  
ref. Schultheiß  
in **Wörnersberg.**

**Anna Maria Mast**  
Tochter des **Friedrich Mast,**  
ref. Gemeindepflegers  
in **Igelsberg.**

Wir bitten, dieses statt besonderer Einladung ent-  
gegennehmen zu wollen.

Altensteig.

**Dreiblättrigen Kleesamen**

in schönster keimfähiger Ware

empfeicht

**Christian Burghard.**

Bestkochende

**Erbsen, Linsen und Bohnen**

bei Obigem.

**Hochzeits-Einladung.**

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns,  
Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
**Dienstag den 24. April d. Js.**  
in das Gasthaus zum „**Sirsch**“ in **Nischalden**  
freundlichst einzuladen.

**Matthäus Kern**

Sohn des  
† **Johann Georg Kern,** Ge-  
meindepflegers

**Anna Maria Traub**

Tochter des  
**Friedrich Traub,**  
Bauers

beide von **Oberweiler.**

Altensteig.

Steinhauer

**J. G. Walz**

(in der obern Stadt)



empfeicht sich im Anfertigen  
von

**Grabsteinen**

aller Art

sowie in allen möglichen

**Cement-Arbeiten**

und sichert billige und reellste Bedienung zu.

Kein anderes Nahrungs- und Genussmittel hat eine solche  
internationale Verbreitung durch die ganze Welt erlangt, wie die

**Chocoladen-  
und Cacao-Fabrikate**

von **Gebr. Stollwerck, Köln a. Rh.**

Wo immer die Cultur ihre Wege bahnt, sind sie als Nahrungs-  
und Labo-Mittel willkommen, um bald unentbehrlich zu werden.

Die sorgfältigste Auswahl und die auf vieljähriger Erfahrung beruhende  
Behandlung und Verwendung der Rohproducte, die Fabrikation unter An-  
wendung der neuesten und besten zu dem Zwecke in eigener Maschinen-  
fabrik gebauten Maschinen, die völlige Reinheit der Fabrikate haben diesen  
ihren Weltruf geschaffen und erhalten.

Die Preise sind so gestellt, wie sie nur die bedeutenden Einkäufe  
der Rohstoffe und der ausgedehnte Fabrikbetrieb ermöglichen.

Man achte beim Einkauf auf die **Fabrikmarke** und volle  
**Firma, womit alle Tafeln und Schachteln versehen sind.**

Vorrätig in **Altensteig** bei **Conditor Chr. Burghard,**  
in **Nagold** bei **Heinrich Gauss.**

In bekannter guter Ausfüh-  
rung und vorzüglichsten Qua-  
litäten versendet das erste  
und größte

**Bettfedern-Lager**

von **C. F. Rehrroth, Hamburg**  
zollfrei gegen Nachnahme (nicht  
unter 10 Pfund) neue Bett-  
federn für 60 Pfennig das  
Pfund, sehr gute Sorte 1,25,  
Prima Halbdaunen 1,60 u. 2 M.  
Prima Halbdaunen hochfein  
2 M. 35, Prima Ganzdau-  
nen (Plaum) 2,50 und 3 M.  
Bei Abnahme von 50 Pfund  
5% **Abatt.**  
Umtausch gestattet.

Altensteig.

Einen tüchtigen

**Brunnengräber**

sucht

**M. Raschold,**  
Conditor.

Blüten-Karten in eleganten weißen  
und farbigen Kartons, Verlobungs-,  
Hochzeits-, Kondoleuz- und Menu-  
Karten fertig in moderner Ausführung  
stets umgehend, ebenso alle amtlichen  
und gewerblichen Formulare — billig  
— bei solidester Bedienung.

**W. Richter, Buchdruckerei**  
**Altensteig.**

**Blasenkatarth.**

**Blasenslähmung.**

Im Alter von 85 Jahren hat mich  
Herr **Dr. Bremiker, prakt. Arzt** in  
**Clarus** von einem heft. **Blasenkatarth**  
mit krampfhaften Schmerzen, Drang zum  
Uriniren, eitrigen Ausfluß, Wasserbrannen  
**Blasenslähmung** (musste den Urin stündlich  
mit dem **Chaterer** entleeren) durch brief-  
liche Behandlung gänzlich geheilt. **Groß-  
schloßheim, August 1887. Paul Frank,**  
keine Geheimmittel! Adr.: **Dr. Bre-  
miker, postl. Konstanz.** (H. 81067)

Nur **W. Becker** in **Seesen a. Sarz**  
fabriziert nach wie vor den beliebten  
**Holländ. Tabak 10 Pfd. 100.**  
**M. 8. Garantie: Zurücknahme.**

Altensteig.

**Lehrlings-Gesuch.**

Einen ordentlichen jungen Menschen  
nimmt in die Lehre

**M. Hirn, Bäcker**  
b. **Löwen.**

Gratis und franko erhält man durch  
die Buchhandlung von **G. A. Linden-  
maier** in **Lüdingen** die Broschüre:

Die **Unterleibsbrüche**  
000 und ihre Heilung. (H. 81057)  
ein Ratgeber für Bruchleidende.

Altensteig.

Einen kräftigen

**Burschen**

nimmt unter günstigen Bedingungen  
in die Lehre

**Sartmann, Bäcker.**

**Frucht-Preise.**

**Nagold, 14. April 1888.**

Neuer Dinkel . . . . .	8 10	7 94	7 70
Belzen . . . . .	11	10 81	10 60
Roggen . . . . .	8 50	8 40	8 30
Gerste . . . . .	9	8 94	8 80
Haber . . . . .	8	7 79	7 50
Bohnen . . . . .	8 60	8 44	8 40
Widen . . . . .	—	9	—
Erbsen . . . . .	—	9	—
Linse-Gerste . . . . .	8 60	8 43	8 30

**Frankfurter Goldkurs**

vom **17. April 1888.**

20-Frankenstücke . **M. 16 09—13**  
Dollars in Gold **M. 4 16—20**